

Inhaltsverzeichnis

VORWORT aej (<i>Mike Corsa</i>)	7
1. EINFÜHRUNG (<i>Günter Kistner</i>)	9
1.1 Ausgangslage	9
1.2 Bedeutung von Freizeiten	10
1.3 Die Geschichte der Freizeitenevaluation	10
1.4 Grundsätze der Freizeitenevaluation	12
1.5 Ausblick	13
2. ERLÄUTERUNGEN ZU BEGRIFFEN UND ZUR DARSTELLUNG	15
3. EVALUATION – EINE HILFREICHE NEBENSACHE	17
3.1 Warum Evaluation von Jugendfreizeiten?	17
3.2 Qualitätsmanagement in der Jugendarbeit und bei Jugendreisen	18
3.3 Wie viel Professionalisierung passt zu uns? Leitfragen für Veranstalter	20
4. DIE METHODIK DER FREIZEITENEVALUATION	25
4.1 Die Grundidee: Selbstgesteckte Ziele erreichen	25
4.2 Die Erhebungsinstrumente	28
4.3 Methodik der Grundlagenstudie	29
4.4 Erläuterung zu Abkürzungen und statistischen Begriffen	31
4.5 Erfahrungen mit dem Evaluations-Verfahren	34
4.6 Zur Interpretation der Daten	35
5. STRUKTURDATEN ZU FREIZEITEN, BETREUER(INNE)N UND TEILNEHMER(INNE)N	37
5.1 Rahmendaten der Freizeiten	37
5.1.1 Übersicht über die einbezogenen Freizeiten	37
5.1.2 Gruppengröße und Betreuungsschlüssel	38
5.1.3 Zielländer, Unterbringung, Finanzen	38
5.1.4 Programmstruktur	40
5.1.5 Teamarbeit, Freizeitvorbereitung, Elternkontakt	42

5.2	Daten zu den Betreuer(inne)n	43
5.2.1	<i>Soziodemografische Daten</i>	43
5.2.2	<i>Formale Aus- und Fortbildung</i>	45
5.2.3	<i>Erfahrungen der Betreuer(innen) mit Freizeiten</i>	45
5.3	Daten zu den Teilnehmenden	46
5.3.1	<i>Alter und Geschlecht</i>	46
5.3.2	<i>Schulart</i>	47
5.3.3	<i>Fragen zum Migrationshintergrund</i>	49
5.3.4	<i>Vorerfahrungen mit Freizeiten und dem Reiseland</i>	52
6.	ZUFRIEDENHEIT MIT DER FREIZEIT	55
7.	ERGEBNISSE IN DEN ERLEBNISBEREICHEN	59
7.1	Action und Herausforderungen	59
7.2	Gesundheit, Bewegung, Entspannung, Ernährung, Sucht	61
7.3	Alkohol und Rauchen	62
7.4	Partizipation und Selbständigkeit	64
7.5	Individuation und Selbstbildung	66
7.6	Wertedialog und thematische Angebote	69
7.7	Christliche Angebote / Verkündigung (nur bei kirchlichen Freizeiten)	71
7.8	Religiosität der Teilnehmer (nur bei kirchlichen Freizeiten)	72
7.9	Bezug zu den Betreuer(inne)n	73
7.10	Soziales Lernen	75
7.11	Erschließung neuer Interessen und Handlungsfelder: Kreativität und Ökologie	78
7.12	Kultur der Gastregion	79
7.13	Eltern / Finanzen	81
7.14	Allgemeine Bewertung der Freizeit	82
7.15	Aussagen zur Zielklarheit im Team	84
8.	ZIELE SETZEN – ZIELE ERREICHEN: STATISTISCHE ANALYSEN	87
8.1	Statistische Hintergründe zur Indexbildung	87
8.2	Überblick über Inhalte und Kennwerte der einzelnen Indices	89

9.	NACHHALTIGKEIT VON REISEERFAHRUNGEN AM BEISPIEL DES PROJEKTS GUT DRAUF	97
9.1	Ergebnisse der Fragen zu Bewegung, Entspannung und Ernährung	98
9.2	Zur Nachhaltigkeit von Freizeitwirkungen	101
10.	FREIZEITENEVALUATION – EIN BEITRAG ZUR JUGENDREISEFORSCHUNG (<i>Andreas Thimmel</i>)	103
10.1	Empirie in der Jugendreiseforschung	103
10.2	Trägerstrukturen und Bildungsanspruch im Wandel der Zeit	105
10.3	Jugendreisen und internationale Jugendbegegnungen: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	111
11.	ANLEITUNG ZUR EVALUATION VON JUGENDFREIZEITEN	119
11.1	Hintergrund des Evaluationsangebots	119
11.2	Freizeiten selbst auswerten – so funktioniert’s:	120
	11.2.1 <i>Anpassung der Fragebögen</i>	120
	11.2.2 <i>Einsatz der Fragebögen bei der Freizeit</i>	121
	11.2.3 <i>Dateneingabe und -auswertung mit GrafStat</i>	123
12.	ITEM-POOL	139
12.1	Items für Fahrten ins fremdsprachige Ausland	141
12.2	Items für den Bereich GUT DRAUF (Bewegung, Entspannung, Ernährung)	142
12.3	Items für den Bereich Kirchliche Freizeiten	143
12.4	Items für den Bereich Politische Bildung	145
12.5	Sonstige Items	146
12.6	Anregungen für offene Fragen	147
13.	VERGLEICHSTABELLEN FÜR DIE EIGENE EVALUATION	149
14.	EVALUIEREN WIR UNS ZU TODE ODER WIRD QUALITÄTSENTWICKLUNG LEBENDIG? (<i>Jan Koch</i>) Freizeitenevaluation bei der KINDERVEREINIGUNG Chemnitz e. V.	163

TABELLEN-ANHANG	167
DIE STANDARD-FRAGEBÖGEN	176
LITERATURVERZEICHNIS	185
AUTOREN	189